

Tagesberichte.

Vorbemerkung.

Ueber die mißlungene Insurrektion vom 5. und 6. Junius, über diese so bedeutende und folgereiche Erscheinung, wird man nie viel Wahres und Nichtiges erfahren, sintemalen beide Parteien gleich interessiert waren, die bekannten Thatsachen zu entstellen und die unbekanntenen zu verhüllen. Die folgenden Tagesberichte, geschrieben Angesichts der Begebenheiten, im Geräusch des Parteikampfs und zwar immer kurz vor Abgang der Post, so schnell als möglich, damit die Correspondenten des siegenden Juste-milieu nicht den Vorsprung gewinnen — diese flüchtigen Blätter theile ich hier mit, unverändert, in so weit sie auf die Insurrektion vom 5. Junius Bezug haben. Der Geschichtschreiber mag sie vielleicht einst um so gewissenhafter benutzen können, da er wenigstens sicher ist, daß sie nicht nach späteren Interessen verfertigt worden.

Wenn es auch für manche irrige Suppositionen, wie man sie in diesen Blättern findet, keines besondern Widerrufs bedarf, so kann ich doch nicht umhin, eine einzige derselben zu berichtigen. Der General Lafayette hat nämlich seitdem öffentlich erklärt, daß er es nicht war, welcher am 5. Junius die rotthe Fahne und die Jakobinermütze bekränzt hat. Unser alter General hat sich, wie ich erst später erfahren, an jenem Tage ganz seiner würdig gezeigt. Eine leichtbegreifliche Discretion erlaubt mir nicht, in diesem Augenblick, einige hierauf bezügliche Umstände zu berichten, die selbst den eingeleischtesten Jakobiner mit Ehrfurcht und Ehrfurcht vor Lafayette erfüllen mußten.

Man wird in diesen Blättern, wie im ganzen Buche, vielen widersprechenden Aeußerungen begegnen, aber sie betreffen nie die Dinge, sondern immer die Personen. Ueber erstere muß unser Urtheil feststehen, über letztere darf es täglich wechseln. So habe ich über das schlechte System, worin Ludwig Philipp wie in einem Sumpfe steckt, immer dieselbe Meinung ausgesprochen, aber über seine Person urtheilte ich nicht immer in derselben Tonart. Im Beginn war ich gegen ihn gestimmt, weil ich ihn für einen Aristokraten hielt; später, als ich mich von seiner ächten Bürgerlichkeit überzeugte, sprach ich schon

von ihm viel besser; als er uns durch den Stat-be-Sidde erschreckte, ward ich wieder sehr aufgebracht gegen ihn; dies legte sich wieder nach den ersten Tagen, als wir sahen, daß der arme Ludwig Philipp nur in der Betäubung der eignen Angst jenen Mißgriff begangen; aber seitdem haben mir die Carlisten, durch ihre Schmähungen, eine wahre Vorliebe für die Person dieses Königs eingelöst und ich könnte diese noch in meinem Herzen steigern, wenn ich ihn mit — — — — — vergleichen wollte.

Beilage zum sechsten Artikel.

„Siehe zu, die Grundsuppe des Büchers, der Dieberei und der Räuberei sind unsere Großen und Herren, nehmen alle Creaturen zum Eigenthum, die Fische im Wasser, die Vögel in der Luft, das Gewächs auf Erden, alles muß ihr sein. (Jes. V.) Darüber lassen sie denn Gottes Geboth ausgehen unter die Armen und sprechen: Gott hat geboten, du sollst nicht stehlen; es dienet aber ihnen nicht. So sie nun alle Menschen verursachen, den armen Ackermann, Handwerker, und alles was da lebet, schinden und schaben, (Mich. III.) so er sich dann vergreift an dem Allerheiligsten, so muß er henken. Da sagt dann der Doktor Lügner Amen. Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann feind wird. Die Ursach des Aufruhrs wollen sie nicht wegthun, wie kann es in der Länge gut werden. So ich das sage werde ich aufrührisch sein, wohl hin.“

So sprach vor 300 Jahren Thomas Münzer, einer der heldenmüthigsten und unglücklichsten Söhne des deutschen Vaterlandes, ein Prediger des Evangeliums, das, nach seiner Meinung nicht bloß die Seligkeit im Himmel verhieß, sondern auch die Gleichheit und Brüderschaft der Menschen auf Erden befehle. Der Doktor Martinus Luther war anderer Meinung, und verdammt solche aufrührerische Lehren, wodurch sein eigenes Werk, die Losreißung von Rom und die Begründung des neuen Bekenntnisses gefährdet wurde; und vielleicht mehr aus Weltflucht, denn aus bösem Eifer, schrieb er das unrühmliche Buch gegen die unglücklichen Bauern. Pietisten und servile Duckmäuser haben in jüngster Zeit dieses Buch wieder ins Leben gerufen und die neuen Abdrücke ins Land herum verbreitet, einerseits um den hohen Protektoren zu zeigen, wie die reine lutherische Lehre den Absolutismus unterstütze, anderer Seits um durch Luthers Autorität den Freiheitsenthusiasmus in Deutschland niederzubrüden. Aber ein heiligeres Zeugniß, das aus dem Evangelium hervordructet, widerspricht der knechtischen Ausdeutung